Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch(L.) behördlicherseits bestimmte Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage Frau und Heim / Zum Sonntag / Landwirtschaftliche Beilage — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda — Postscheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 364

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbmonatlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Rpf. Einzelnummer 10 Rpf. (Sonnabendnummer 15 Rpf.)

Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445
Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Beförderungseinrichtungen durch höhere Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nachlaß nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 107 — **Dienstag, den 9. Mai 1939** — **94. Jahrgang**

Schlag auf Schlag!

Das deutsch-italienische Abkommen vom 7. Mai, das der Welt Kunde gibt von einem „umfassenden politischen und militärischen Pakt", um die „Sicherung des Friedens in Europa" zu erreichen, hat die Einkesselungshetzer in starke Bedrängnis gebracht. Es ist in der Tat eine notwendige und selbstverständliche Antwort auf die Kardinalfehler der sogenannten Demokratien, welche die Welt aus der Vorkriegs-Einkreisungsperspektive betrachten und alle inzwischen vorgegangenen strukturellen und nationalen Aenderungen in dem Aufbau des deutschen und italienischen Volkes hochmütig übersehen wollen. Wenn der deutsch-feindliche, im Dienst des britischen Außenamtes stehende „Daily Telegraph" feststellt, dieser Pakt zerstöre „jede Illusion", die man sich über einen Zerfall der Achsenmächte gemacht habe, dann ist nur erstaunlich, daß man sich solchen Phantasiereien so lange hingab, daß man noch am Sonntag, am Tage des Mailänder Abschlusses, die Londoner Leser durch die Massenzeitung „Sunday Pictorial" mit der Märchenerzählung ergötzte, die Achse beginne zu zerfallen, daß nicht nur die alte Tante mit der verdorbenen Phantasie, Madame Tabouis, immer wieder diese Illusion hervorgezaubert hatte, sondern auch alle übrigen jüdisch-demokratischen Gazetten in Newyork, London, Paris und anderwärts diesen Köhlerglauben popularisierten und man in Warschau geduldig nachbetete, was die großen Demokratengenossen für blödes Zeug in die Welt setzten. Die Ueberraschung ist vollkommen, die Enttäuschung darüber, daß sich die Achsenmächte nicht willenlos entzweien lassen, um so tiefgehender, als man die letzten Reden des Führers in ihrer Bedeutung unterschätzt hatte. Dann aber hat Adolf Hitler begonnen, nicht nur mit Worten, sondern mit der angekündigten Tat der Einkreisungsgefahr zu begegnen.

Eine erste Maßnahme in diesem Sinne war die Ankündigung der Sicherung der baltischen Staaten gegen jeden Angriff. Eine zweite ist der Pakt von Mailand. Die prinzipielle Grundlinie dieser Gesamtpolitik bedeutet nichts anders als das Aufrollen des Grabens, in dem die Diktatoren von Versailles und die demokratischen Nachkriegspolitiker sich so sicher glaubten und den sie zu diesem Zweck mit allen möglichen Bastionen gegen Deutschland ausgebaut hatten. Gerade dadurch aber wurde die tiefgehende Wandlung Deutschlands und Italiens noch gefördert, die darin besteht, daß diese Völker unter genialen Führern Revolutionen machten, die sich insofern von allen anderen unterschieden, als sie die nationale Zusammenfassung und nicht die Zerteilung wollten und erreichten. Wie wir nach Versailles behandelt wurden, ist eine Schmach für die Moralisten in London und die Steckenpferdreiter in Paris. Wie Italiens neu erwachtes Volk gedemütigt werden sollte, davon zeugen die Blätter der besitzenden Demokratien. Die kolonialen Versprechungen wurden nicht gehalten. Frankreich vor allem brach sie, aber der Duce hatte keine Lust, ein „Sammler von Wüsten" zu werden. Die Besetzung Abessiniens wurde vom großmächtigen England unter der höchst genialen Führung Edens mit dem wirtschaftlichen Sanktionskrieg beantwortet, der Italien aushungern sollte, aber erfolglos blieb. In Spanien setzten London, Paris und Washington alles auf die bolschewistische Karte und hetzten gegen Italien und Deutschland, die den nationalen Willen der Spanier nicht nur erkannten, sondern unterstützten. In der deutschen Ostmark glaubte man durch Schuschnigg eine dem Nationalsozialismus entgegengesetzte Clique aufrechterhalten zu können, in Prag Herrn Benesch und sein Regime als Sporn in die östliche Flanke Deutschlands einsetzen zu können. Ein Windhauch fegte sie hinweg. Und neuerdings hat man Warschau aufgestachelt, die gleiche hoffnungslose Rolle im Dienste der Pariser und Londoner Aushälter zu übernehmen, obgleich Polen schon an der Mobilisierung, wie am Sonntag ein Warschauer Blatt schrieb, trotz aller erwarteten, aber noch nicht eingetroffenen Kredite zu verbluten droht.

Dieser Politik des verbohrten Hasses gegenüber waren die nationalen Revolutionen in Italien und Deutschland eine unbedingte historische Notwendigkeit. Sie ließen eine Kette von neuen Tatsachen und neuen Umwälzungen nicht nur politischer, sondern auch völkischer Art entstehen, und ihre Wirkungen schufen in beiden Ländern ganz selbstverständlich und natürlich ein neues Vertrauensverhältnis, das zur Bildung der stählernen Achse führte. Diese Achse, das muß betont werden, ist nicht Ausfluß zufälliger politischer Konstellationen, wie sie von den Demokratien und vor allem von England selbstsüchtig ausgenutzt werden, sondern im Herzen jedes deutschen Nationalsozialisten und jedes italienischen Faschisten fest verankert. Sie ist so selbstverständlich, daß nur die grandiose Stupidität der Weltdemokratien den lächerlichen Versuch machen konnte, mit den gewohnten Mitteln der Lügenpresse, mit dem Schwert aus Pappe diese Stahlachse zu beeinflussen.

Man ist es in London und Paris gewöhnt, daß sich die Völker den politischen Perversitäten einer Regierungsclique und ihrer Presse willenlos ausliefern, daß die durch Greuelagitation verhetzten Massen auf die Schlachtbank geführt werden mit dem geheimen Gefühl, für Dinge kämpfen zu müssen, die beispielsweise den französischen Poilu oder den englischen Tommy auch nicht im geringsten berühren. Man kann sich dort einfach nicht in die Tatsache hineinversetzen, daß ein politisches und militärisches Bündnis mehr und anders ist als der Trott der Einkesselungspolitik, daß es nämlich — wie der Mailänder Pakt — der Neuordnung des europäischen Friedens aktiv dienen will, weil es zutiefst den Ansprüchen zweier großer Nationen auf Neuordnung alles dessen, was die Demokratien in Versailles gegen die einfachste Vernunft verbrachen, genügt. Die Achse wirkt. Sie ist das dynamische Prinzip, das die unbelehrbare Haßpolitik der Nachkömmlinge von Versailles durch immer neue Tatsachen nach und nach überwindet.

Der Reichsaußenminister über die Bedeutung des Mailänder Paktes

„Weder Lügen noch Verdächtigungen noch Hetze können die Solidarität unserer beiden Nationen beeinträchtigen. Gegen jeden Angriff gewappnet!"

Mailand, 8. Mai. Während seines Aufenthaltes in der Villa d'Este am Comer See empfing Reichsaußenminister von Ribbentrop am Tage nach der Mitteilung des Beschlusses über den deutsch-italienischen politischen und militärischen Pakt den Mailänder Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros. Der Reichsaußenminister äußerte sich in der Unterhaltung mit größter Befriedigung über die begeisterte Aufnahme, die ihm in Mailand als dem Abgesandten des Führers bereitet worden ist.

„Graf Ciano", so sagte er, „hatte mir von jenen lächerlichen Aeußerungen einiger französischer Zeitungen über eine angeblich gegnerische Einstellung der Mailänder Bevölkerung zu der deutsch-italienischen Freundschaft Mitteilung gemacht. Als ich dann durch Mailand fuhr und mit eigenen Augen sah, wie mich die ganze Bevölkerung als den Vertreter Deutschlands jubelnd empfing und von allen Seiten die brausenden Evviva-Rufe auf den Führer und den Duce mir entgegenschallten, empfand ich, wie traurig und erschütternd es ist, daß unverbesserliche Hetzer immer wieder versuchen, die Völker mit Lügen zu vergiften. Diese Lügen sind bedauerlich, aber wir ziehen daraus die Erkenntnis. Ganz besonders ist mir die Herzlichkeit aufgefallen, die mir die Mailänder Arbeiterschaft entgegengebracht hat. In Begleitung des Grafen Ciano und auch allein kam ich auf meinen Fahrten in der Stadt durch ausgesprochene Arbeiterviertel. Ueberall drängten sich die Menschen an den Fenstern und auf den Balkonen und brachten in ihren Rufen ihre jubelnde Begeisterung und Sympathie für den Führer und für die Achse Berlin—Rom zum Ausdruck. Die Herzlichkeit dieser Kundgebungen war mir ein Beweis dafür, wie tief das Gefühl der Freundschaft, der Zusammengehörigkeit und der Schicksalverbundenheit unserer beiden Völker im italienischen Volk verwurzelt ist. Es ist das Werk des Duce, die Gefühle der Freundschaft, die unsere beiden Völker und ihre Führer verbinden, tief in die Herzen aller Italiener eingesenkt zu haben.

Ich bin überzeugt", so fuhr Reichsaußenminister von Ribbentrop fort, „daß Italien und Deutschland jenen demokratischen degenerierten Lügenkribenten in England keine bessere Antwort erteilen konnten als durch den Empfang, den Mailand und Como dem Grafen Ciano und mir als dem Vertreter Deutschlands bereitet haben.

Ich glaube, daß unsere Völker mit Ruhe in die Zukunft blicken können.

Der Bündnispakt, den Graf Ciano und ich im Auftrage des Duce und des Führers vereinbart haben, ist nur der logische Schlußpunkt für einen Zustand, der seit Jahren bereits Wirklichkeit ist. Er bedeutet eigentlich nichts Neues. Aber für jene juristischen Wortverdreher, Federfuchser und die immer wieder orakelnden Hetzer haben wir nun auch äußerlich einen Schlußpunkt gesetzt, um endgültig der Welt klarzumachen, welcher Art unsere Beziehungen sind und daß weder Lügen, Verdächtigungen noch Hetze die Solidarität unserer beiden Nationen beeinträchtigen können."

Der Reichsaußenminister sprach dann von der historischen Größe unserer Zeit und sagte: „Es hat schon mehrfach in der Geschichte Epochen gegeben, in denen zwei geniale Männer gleichzeitig gelebt haben. Meistens aber waren sie Widersacher. Zum ersten Male in der Geschichte finden wir jetzt zwei geniale Männer, die die Geschicke ihrer Völker gemeinsam bestimmen. Das ist ein unermeßliches Glück für unsere beiden Nationen. Die demokratische Welt möge zur Kenntnis nehmen, daß die Freundschaft zwischen Mussolini und Hitler unzerstörbar ist und daß ihre beiden Völker in den gleichen Gefühlen geschlossen hinter ihnen stehen. Die Demokraten mögen auch zur Kenntnis nehmen, daß diese zwei Männer und ihre beiden Völker den Frieden wollen, daß sie aber ebenso bereit sind, diesen Frieden und ihre Unabhängigkeit gemeinsam zu verteidigen.

Deutschland und Italien sind gegen jeden Angriff gewappnet und sind unbesiegbar."

Der Reichsaußenminister auf der Rückreise

Herzlicher Abschied in Mailand

Mailand, 9. Mai. Kurz vor Mitternacht trat Reichsaußenminister von Ribbentrop von Como aus die Rückreise nach Deutschland an. Der Bahnhof war festlich erleuchtet. Blumengewinde und Fahnen schmückten Bahnsteige und Bahnhofsraum. Auf dem Vorplatz waren in riesengroßen weithin sichtbaren Buchstaben die Worte „Es lebe die Achse Rom—Berlin" zu lesen. Unter dem Jubel der auf dem Bahnsteig versammelten Menge bestieg der Reichsaußenminister den Zug, nachdem er sich vom Mailänder Generalkonsul, dem Ortsgruppenleiter „Comosee" der NSDAP. mit den Parteigenossen der Ortsgruppe verabschiedet hatte. Unter den begeisterten Kundgebungen und Zurufen der Menschen rollte der Zug dann aus der Halle.

Vor der Rückfahrt hatte Reichsaußenminister von Ribbentrop noch eine Fahrt nach der prächtigen in den Alpenvorbergen liegenden alten Stadt Bergamo gemacht. Obwohl der Besuch einen privaten Charakter hatte, wurde dem Reichsaußenminister auch in dieser Stadt, die zu Ehren des Besuches ebenfalls reichen Flaggenschmuck angelegt hatte, ein überaus herzlicher Empfang bereitet.

Der Oberste Rat des italienischen Heeres tagte

Der Duce gab neue Richtlinien

Rom, 9. Mai. (Eig. Funkm.) **Der Oberste Rat des Heeres trat, nach einer amtlichen Mitteilung, am Vorabend des Tages des italienischen Heeres im Palazzo Venezia unter dem Vorsitz des Duce zusammen. An den Besprechungen nahmen der Kronprinz, die Marschälle Badoglio und Graziani, der Generalstabschef General Pariani mit seinen Generalstabsoffizieren sowie die Armeekorpskommandanten teil.**

Nach Prüfung der Maßnahmen auf dem Gebiete der Organisation und der Schulung der Truppen sowie der raschen Verwirklichung des Grenzschutzes und der Verstärkung des Heeres gab der Duce als Kriegsminister unter Hinweis auf die kürzlich bewilligten außerordentlichen Mittel die Richtlinien für die weiteren Ziele.

Generaloberst v. Brauchitsch bei italienischen Gefechtsübungen

Rom, 8. Mai. **Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, hat am Montagvormittag in Begleitung des Oberbefehlshabers des italienischen Heeres, Staatssekretär General Pariani, in der Umgebung von Bracciano einer Gefechtsübung mit scharfer Munition beigewohnt.**

Auf dem Beobachtungsplatz waren schon lange vor Beginn der Uebung die Generalität der Garnison Rom, die Offiziere des italienischen Generalstabes und andere Vertreter der italienischen Wehrmacht zusammengekommen, um nach dem deutschen Ehrengast zunächst den Duce in seiner Eigenschaft als Kriegsminister, begleitet von Parteisekretär Minister Starace, und dann den König und Kaiser Victor Emanuel III. zu empfangen. Der Gefechtsübung haben auch Marschall de Bono, Marschall Graziani, ferner der Generalstabschef der Faschistischen Miliz, General Russo, und der Staatssekretär des Ministeriums für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, sowie zahlreiche Militärattachés, darunter auch die von Frankreich und England, beigewohnt.

Auf einer drei Kilometer langen Front wurde in drei Wellen ein Infanterieangriff auf eine befestigte Anhöhe vorgetragen. Dabei wurde die Infanterie durch Scharfschießen von Artillerie verschiedenen Kalibers unterstützt. Die Artillerie zeichnete sich, als sie beim Vortragen des Infanterieangriffes ihr Feuer in die Tiefe der Angriffszone vorverlegte, durch gute und sichere Feuerlage besonders aus. Die sehr interessante und wohlgelungene Uebung fand die uneingeschränkte Anerkennung des Oberbefehlshabers des deutschen Heeres und der übrigen hohen Offiziere. Generaloberst von Brauchitsch brachte sowohl gegenüber dem König und Kaiser als auch gegenüber dem Duce und dem Oberbefehlshaber des italienischen Heeres, General Pariani, wiederholt seine lebhafte Genugtuung für die Leistungen der italienischen Soldaten zum Ausdruck